

## Das tauka Modell „Triban“

Zur Veranschaulichung des Ablaufs bei der Informationsgewinnung und -verarbeitung wurde von Tauka im Jahre 2004 ein einfaches und eingängiges Modell entwickelt. Die ersten Skizzen sahen noch aus wie von Kinderhand gezeichnet und sollten dies auch sein, denn es sollte vor allem dem Nachwuchs erklärt werden, was in unserem Studio gemacht wird. Das bedeutet, banal zu sein und zu bleiben, um komplexe Strukturen und Abläufe transparent zu machen, Ideen und Phantasien umzusetzen und Wahrheiten, Halbwahrheiten und Unwahrheiten zu vereinen, wenn es notwendig erscheint, damit die aktuellen und für uns wichtigen Geschehnisse interpretiert werden können.

Das tauka-Modell „Triban“ wurde in mehreren Ansichten veröffentlicht unter:

<http://www.tauka.biz/onja/modell/index.html>

und fand großen Anklang.

Wir haben diese Denke zum Anlass genommen, die professionelle Verarbeitung von Informationen zu untersuchen. Dabei konnten Wissenslücken bezüglich betriebswirtschaftlicher Datenverarbeitung geschlossen werden und es entstanden gleichzeitig neue, wertvolle Seiten und Grafiken.

Die Erklärung mancher professioneller Darstellungen ist ebenso kompliziert, wie deren Erstellung. Es ist uns klar, dass wir uns damit in eine schwer verständliche Materie begeben, doch wollen wir versuchen, diese so Kinderfreundlich wie möglich zu machen. Wenn dem einen oder anderen Erwachsenen also nicht eingeht, wieso diese Darstellung so laienhaft erscheint, obwohl doch wichtige und interessante betriebliche Strukturen und Abläufe abgebildet werden, die er zu gerne in seinem Unternehmen anbringen würde, wenn die Seite nur fachgerechter aufgebaut wäre, dann möge er daran denken, dass hier Kinder spielerisch erfahren sollen, wieso-wann-wie so gemacht wird. Und dazu kommt, zugegebenermaßen, dass wir selber manchmal falsch liegen.

Alles in allem wird die Tätigkeit des „Büro tauka“ umgangssprachlich als Bloggingstudio beschrieben. Und Bloggen bedeutet, sich Gedanken zu machen, die Unvollkommenheit seiner Gedanken und Schlussfolgerungen zu akzeptieren und daraus trotzdem eine Veröffentlichung, eine Präsentation zu machen.

Tauka entwickelte zu diesem Zweck zunächst die Cupis, um damit Bilder generieren zu können. Daraus wurde die Beschreibung einer bebilderten Schaltfläche, mit der auf weitere Seiten gelinkt werden konnte. Später kamen Artikel zu Geisterthemen hinzu und dann Geschichten aus der mafiös verstrickten Unterwelt. Fehlen durfte nicht der Sport und zum Teil kopierte und kupierte Artikel.

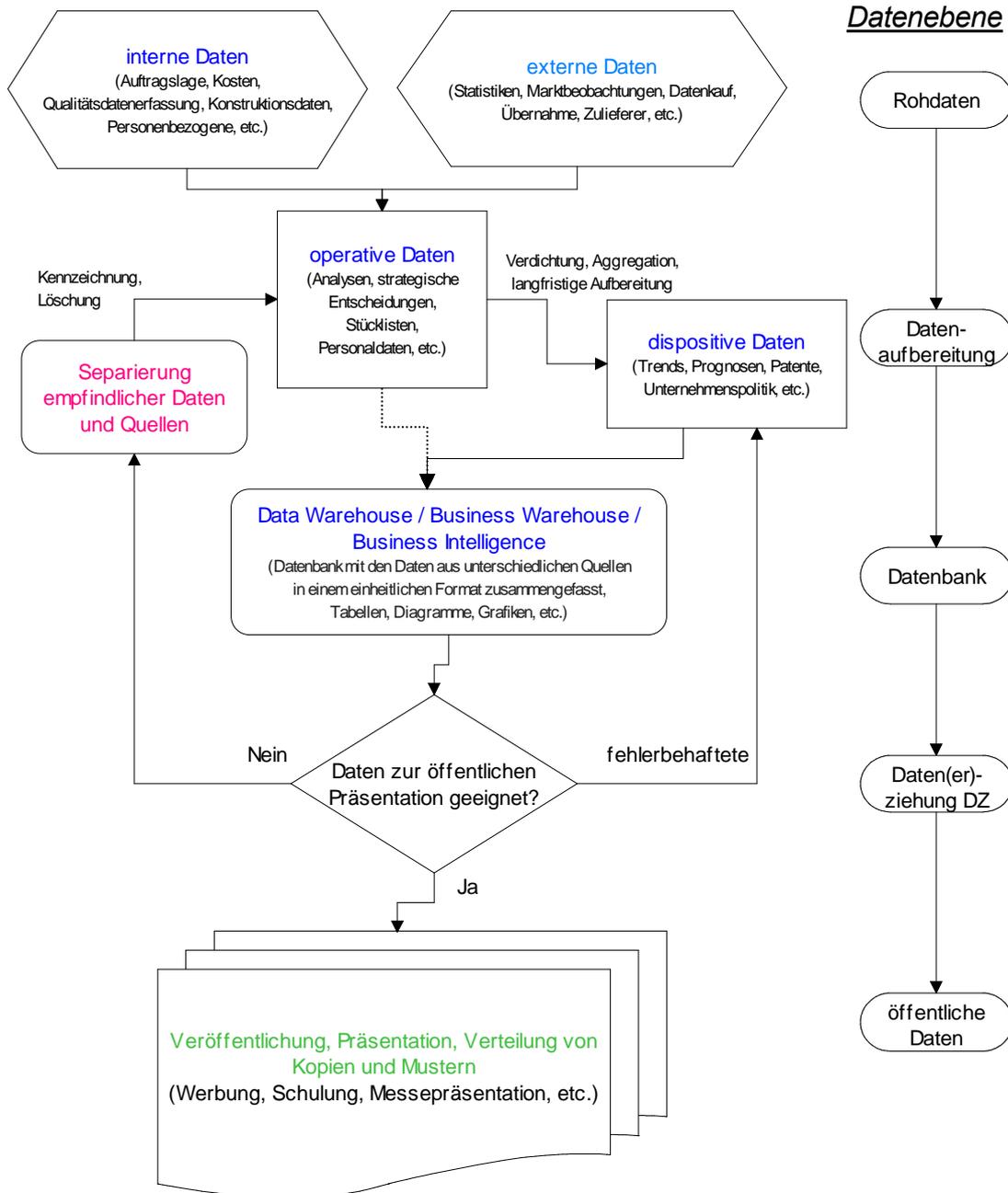
Inzwischen war die Lektüre so umfangreich geworden, dass Strukturen und qualitativ bewertbare Ordnungen eingeführt werden mussten.

Diese Vorgehensweise wurde trotz zunehmender finanzieller Schwierigkeiten beibehalten und fortgeführt. Wir haben zudem bemerkt, dass uns der Wind ins Gesicht bläst und unser Treiben, ja unser „Triban“, nicht jedem Konkurrenten auf dem journalistischen Markt gefällt.

# Datenbeschaffung und Aufbereitung

Daten werden überall gesammelt und weitergegeben. Das ist menschliches Treiben und lässt sich nicht verhindern. Manchmal gibt sogar der Nachbar die Daten unbeabsichtigt weiter, wenn er eine Neuigkeit verbreitet. Für eine Organisation ist es von Bedeutung, nutzbare Daten zu erhalten.

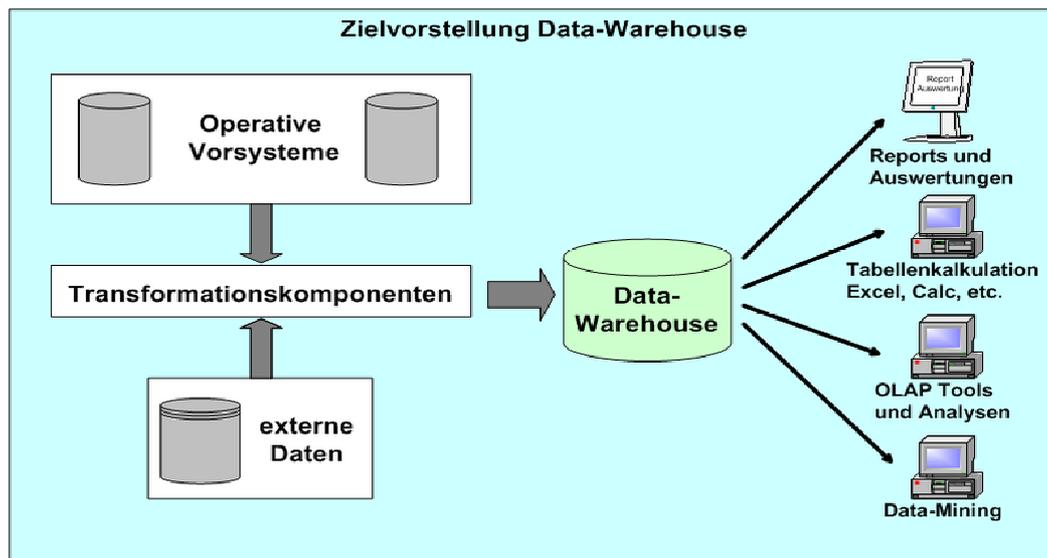
## Disposition von Daten



Die empfindlichen Daten sollten bereits bei der Aufbereitung erkannt und gekennzeichnet, oder gelöscht bzw. anonymisiert werden.

Zielvorstellung ist eine Nutzung der Daten aus einem für eine Organisation einheitlich aufbereiteten und gesicherten Datenpool, mit rechtlich unbedenklichem Datenbestand.

Abbildung aus Wikipedia („Datawarehouse“):



Das „Büro tauka“ ist nun an einem Punkt angelangt, wo eine Datenbank eingesetzt werden kann, um die erstellten Produkte zu verwalten. Eine Datenbank besteht aus einer Sammlung von Datenobjekten, die neben den eigentlichen Daten auch weitere Hilfsinformationen und Anweisungen enthalten kann. Wesentlicher Bestandteil einer Datenbank sind die Tabellen, in denen der Betreiber die Daten ablegt. In der Datenbank werden auch Prozeduren, Zugriffsrechte und Verknüpfungen hinterlegt. Man spricht deshalb auch von Datenobjekten.<sup>1</sup>

Vor allem bedeutet eine Datenbank aber eine Möglichkeit zur automatisierten Abfrage der Informationen mit verschiedenen programmtechnisch lösbaren Möglichkeiten.

Fazit: Aus dem tauka Modell „Triban“ und der losen Ansammlung von „Seiten im Netz“ verschiedener Clubs „Onja“ sollte die Projektierung einer Datenbank erfolgen.

*Tauka  
Copyright  
Steffen Kapahn  
14. April 2013*

<sup>1</sup> PHP4 Einführung und Grundlagen - Seite 504; Jörg Krause, 2003 Hanser Verlag; ISBN 3-446-22234-0

# Betrachtung der Auswahlverfahren

Das Verfahren zur Auswahl und Projektierung einer Datenbank kann ähnlich dem der „[Fahrradgarage](#)“ als Benchmarking ausgeführt werden.

Das Benchmarking ist eine Methode, um in einer Vielzahl von Möglichkeiten eine strukturierte und reproduzierbare Bewertung der Angebote zu erhalten. Die Fragestellung zur Auswahl des geeigneten Verfahrens soll jedoch zunächst selber untersucht werden, denn es gibt weitere Verfahren die genutzt werden können, das Auswahlverfahren ergänzen und in der Entscheidungstheorie<sup>2</sup> eine Rolle spielen. Man sollte sich einmal mit ihnen beschäftigt haben, um zu verstehen, worum es dabei geht:

Man unterscheidet die Auswahlverfahren in vier Typen<sup>3</sup>:

- 1.) intuitive Methoden
- 2.) dialektische Methoden (~ Logik)
- 3.) formalisierte Methoden
- 4.) Methoden im speziellen fachlichen Kontext

Einige Beispiele:

- [Brainstorming](#) (1)
- [Checklisten](#) (1+2)
- [Wasserfallmodellmethode](#) (2)
- 7 Tools der Qualitätssicherung (4)
  - o [Ishikawa-Diagramm](#)
  - o [Pareto-Diagramm](#)
  - o [Prüfblatt](#) (engl. *Check sheet*)
  - o [Qualitätsregelkarte \(QRK\) oder kurz Regelkarte](#)
  - o [Programmablaufplan \(PAP, engl. \*flowchart\*\)](#)
  - o [Histogramm](#)
  - o [Streudiagramm \(engl. \*Scatterplot\*\)](#)
- [Matritzen](#) (3)
- [Balanced Scorecard](#) (2+3+4)
- [Nutzwertanalyse](#) (2)
- [AHP-Analytic Hierarchy-Process](#) (3)
- [Versuchsmethodik](#) (4)

Zudem kommen Methoden zur Auswahl geeigneter Personen, die bei dem Auswahlverfahren teilnehmen dürfen, weil sie die Anforderungen an den Kandidaten erfüllen:

Kriterien zur Auswahl der Personen:

- Zeugnisse, Schulungsnachweise, Zertifikate
- Persönlichkeitstest
- Intelligenztest
- Potentialanalyse
- Teilnahme an einem Assessment<sup>4</sup>



<sup>2</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Entscheidungstheorie>

<sup>3</sup> [http://www.igp.uni-stuttgart.de/lehre/1\\_Vorlesung/download/Reader/Methoden.pdf](http://www.igp.uni-stuttgart.de/lehre/1_Vorlesung/download/Reader/Methoden.pdf)

<sup>4</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Assessment-Center>